



Checkliste

Von der Idee zum Zentrum...wie fangen wir es an?

Diese Checkliste kann Euch Hilfe und Unterstützung bei den ersten Überlegungen zur konkreten Umsetzung bieten. Sie ist sicher nicht vollständig, muss individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort angepasst werden und braucht damit Eure Ergänzungen.

1. Konzept erstellen!

Alles steht und fällt mit dem KONZEPT!

Euer Konzept ist wichtig als Aushängeschild und als Grundlage für weitere Gespräche und Verhandlungen mit der Kommune.

Auch potentielle Spender und Förderer möchten Euer Konzept lesen und verstehen bevor sie Euch und die Idee unterstützen. Nehmt Euch daher viel Zeit für das Konzept! Sucht Euch Hilfe bei bereits bestehende Zentren und wendet Euch ggf. für eine erste Beratung und konkrete Tipps zur Erstellung an uns.

Ihr müsst Eure Idee zunächst aufschreiben, beschreiben und überlegen wie die Umsetzung bei Euch vor Ort aussehen könnte. Diese ersten Überlegungen sind sehr wichtig, da sie die Grundlage für alle weiteren Schritte sind. Wenn Ihr die Idee aufgeschrieben und sozusagen ein erstes Konzept in der Tasche habt, dann könnt ihr Euch (falls Ihr sie nicht schon habt) auf die Suche nach passenden Mitstreitern und Unterstützern machen.

2. Interessierte Mitstreiter / Familien finden

- Freunde und Bekannte ansprechen und aktivieren.
- Freunde und Bekannte bitten, andere anzusprechen und über das Projekt zu informieren (Multiplikatoren finden).
- Eventuell mit der Zeitung vor Ort über die Idee sprechen und über einen Bericht in der Zeitung weitere Interessierte für das Projekt finden.
- Falls möglich den Bedarf in der Kommune ermitteln (kann auch subjektiver Bedarf der Familien vor Ort sein. Empirische Studien hierzu wird es vermutlich nicht geben).

3. erste Infomaterialien erstellen

- ▶ Die Inhalte Eures Konzeptes solltet ihr kurz und knapp in einem ersten Flugblatt / Flyer zusammenfassen.
- ▶ **Inhalt des Flyers: Wer sind wir? Was wollen wir? Wie wollen wir unsere Ziele umsetzen? Warum brauchen wir ein MüZe/ OHJA etc. in unserer Stadt?**



- ▶ Bereits jetzt solltet Ihr Euch schon einmal erste Gedanken über einen Namen und ein Design (eventuell Logo) machen. Der Name¹ ist wichtig und wird Euch in Eurem „Projekt“² immer begleiten.
- ▶ Der Name und das Logo dienen vor allem auch der Wiedererkennung. Ihr könnt hierzu selbst kreativ werden und Euch den Namen und das Logo überlegen oder einen Grafiker beauftragen.
- ▶ Vielleicht kennt Ihr aber auch jemanden, der Euch helfen kann bzw. vielleicht könnt ihr auch einen Grafiker in Eurer Stadt um unentgeltliche Unterstützung bitten.
- ▶ Spätestens wenn Ihr einen Auftrag erteilt, nehmt Ihr das erste Mal Geld für das Projekt in die Hand. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um private Gelder derjenigen die, die Idee hatten. Seid Ihr von Eurer Idee überzeugt und glaubt, ihr das Ihr es schaffen könnt, die Idee in die Tat umzusetzen, dann ist dieses erste Geld gut angelegt.
- ▶ Eine erfolgreiche Spendenakquise und „öffentliches Gehör“ erfordern heutzutage leider auch professionelles Design. So weh also die anfänglichen Investitionen auch tun, sie werden sich am Ende sicherlich bezahlt machen.

„Wenn Sie einen Dollar in Ihr Unternehmen stecken wollen, so müssen Sie einen weiteren bereithalten, um das bekannt zu machen.“ Henry Ford

4. Erste Öffentlichkeitsarbeit

- ▶ Facebook nutzen und zum Mitmachen aufrufen.
- ▶ Facebookaufruf an online Zeitungen und andere Organisationen / Facebook Nutzer schicken und darum bitten, den Beitrag zu teilen.
- ▶ Flugblätter / Infoblätter erstellen und verteilen.
- ▶ Handzettel an alle wichtigen Adressen z.B. Kinderärzte, Kindertagesstätten, Familienzentren etc.
- ▶ Aushänge im Stadtteil, Bücherei, Bäcker, Ärzte usw.
- ▶ Anzeigen und Artikel in der örtlichen Presse
- ▶ Aufrufe zum Mitmachen in Lokalradio usw.

5. Initiatoren Gruppe gründen

- ▶ Alle einladen, die ein Interesse an der Idee und deren Umsetzung haben könnten.
- ▶ Potentielle Mitstreiter finden³.
- ▶ Infoabend über das Projekt veranstalten
- ▶ Benachbarte Mütter- und Familienzentren kontaktieren, besuchen und Infos einholen
- ▶ Termin und Ort für ein erstes Treffen organisieren.
- ▶ Bei einem ersten Treffen, Kontaktdaten austauschen und sofort regelmäßige Treffen vereinbaren.

¹ Bei Bedarf ist es auch möglich neben Eurem eigenen Namen das OHJA NRW Logo zu nutzen. Hierzu ist eine Mitgliedschaft im LV NRW allerdings erforderlich.

² Warum nur der Aufbau an sich ein Projekt ist erfährt Ihr im Beitrag Projektmanagement.

³ Siehe hierzu auch die Erklärung des Begriffes „Steakholder“ im Beitrag Projektmanagement.



6. Weitere Verbündete suchen

- ▶ Sich Kundig machen (Parteien / Verwaltung usw..... wer ist wofür zuständig?)
- ▶ Die kommunalen Familienpolitiker, insbesondere Mitglieder des Jugendhilfeausschusses ansprechen, informieren und für das Projekt gewinnen.
- ▶ Wichtig: Möglichst immer Vertreter aller Parteien ansprechen.
- ▶ Kontakt zu den ansässigen sozialen Einrichtungen aufnehmen, das Konzept vorstellen und erste Gespräche führen.
- ▶ Konkurrenzängste vermeiden, indem dargestellt wird, dass das Angebot ein ergänzendes und kein konkurrierendes ist.
- ▶ Win-Win Situationen für andere soziale Einrichtungen in der Kommune aufzeigen.
- ▶ Überlegt euch hierzu im Vorfeld, was es der anderen Einrichtung / einem anderen Träger bringt, wenn sie / er euer Projekt unterstützt bzw. mit euch zusammenarbeitet.

7. Grundsatzentscheidung

Verein werden:

- ▶ Verein ist nach außen hierarchisch aufgebaut.
- ▶ „Greifbare“ AnsprechpartnerInnen.
- ▶ Gemeinnützigkeit (vor Ort beim Finanzamt beraten lassen).

Vorteile:

- ▶ Eigenständiges und eigenverantwortliches Arbeiten und Handeln möglich.
- ▶ Man ist weitgehend unabhängig in Entscheidungen.
- ▶ Eigene Zielsetzung können besser verfolgt werden.
- ▶ Erarbeitung eines eigenen Konzeptes und einer eigenen Satzung nötig.
- ▶ Finanziell „unabhängig“. Einnahmen, Zuschüsse und Spenden können nach eigenen Zielen verwendet werden.

Nachteile:

- ▶ Verwaltungsaufwand durch notwendige Formalitäten und Anträge bei der Gründung(Finanzamt, Notar, Amtsgericht).
- ▶ zusätzliche Kosten.
- ▶ Frauen und/ oder Männer finden, die bereit sind auch mehr Verantwortung zu übernehmen und Zeit zu investieren z.B. im Vorstand.



Einem anderen Träger anschließen:

- ▶ Gibt es in der Stadt/ Gemeinde anerkannte Träger, die „ das Konzept“ unterstützen können?
- ▶ Wie weit würde „deren Trägerschaft“ Eure Arbeit tangieren bzw. beeinflussen und steuern wollen?

Vorteile:

- ▶ „großer“ Partner als Stütze.
- ▶ Geringerer formaler Aufwand.
- ▶ Evtl. finanzielle/ räumliche Unterstützung durch den Träger.

Nachteile:

- ▶ Eigenständiges Handeln evtl. eingeschränkt.
- ▶ Evtl. Anpassung an Trägerkonzept.
- ▶ Mitspracherecht durch Träger und evtl. Beeinflussung bei Konzept und Zielen.

8. Raumsuche

Eigene Räume sind natürlich das Ziel jeder Initiative. Die Suche kann aus unterschiedlichen Gründen schwierig sein und einige Zeit dauern (Größe, Finanzen, keine Kinder erwünscht...)

Für den Start und oder den Übergang des Betriebes ist es oft möglich, Räume zu nutzen, die die Gemeinde, Kirche oder Jugendzentren stellen können. Für den Anfang ist das eine gute und preiswerte Lösung.

Meistens verfügt die Gemeinde über eigene Gebäude bzw. Räume, die sie eventuell einer Initiative mietfrei oder zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellen.

9. Kostenplan

Auch wenn am Anfang überhaupt kein Geld zur Verfügung steht und die Aussichten für eine Refinanzierung insgesamt auch eher schlecht sind, ist es unumgänglich eine erste Kostenkalkulation vorzunehmen. Anhand dieser Kostenaufstellung kann dann überlegt werden – wie die nötigen Mittel dafür organisiert werden können bzw. was man am Anfang selbst machen oder weglassen kann.

Kosten für die Erstausrüstung der Räume – Vielleicht gibt es ja Möbel und Material was wo anders nicht mehr gebraucht wird bzw. jemand kostenlos zur Verfügung stellt. Hier solltet ihr kreativ sein – mit ein bisschen Farbe und Ideen lässt sich bestimmt was draus machen.

Insgesamt hilft es kreativ zu sein und zu denken – oft ergibt sich daraus eine Lösung. Nachfolgend haben wir einige der üblichen Kosten aufgelistet – allerdings solltet ihr bei jeder Kostenstelle überlegen, ob sie am Anfang nötig ist bzw. anders organisiert werden kann.



Sachkosten / Personalkosten

- ▶ Miete, Strom
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit(Infomaterial, Veranstaltungen etc.)
- ▶ Internetauftritt – eigene Homepage
- ▶ Versicherungsbeiträge (z.B. BGW) und Vereine (Dachverband)
- ▶ Büromaterial, Porto, Telefon
- ▶ Fortbildung
- ▶ Fahrtkosten
- ▶ Spielmaterial
- ▶ Büro- und/oder Buchhaltungskraft
- ▶ Honorare für Kursleiter
- ▶ Aufwandsentschädigung für Café
- ▶ und Kinderbetreuung
- ▶ Putzfrau
- ▶ evtl. Gehalt einer festangestellten Kraft
- ▶ usw.

Alle Ausgaben für werden dann addiert und den voraussichtlichen Einnahmen gegenüber gestellt.

Einnahmen:

- ▶ Einnahmen aus Cafe´
- ▶ Einnahmen aus Kursen
- ▶ Einnahmen aus Veranstaltungen
- ▶ Second Hands etc.
- ▶ Mitgliederbeiträge
- ▶ Spenden
- ▶ Bußgelder
- ▶ Usw.

Was Ihr also definit braucht ist eine Menge Ausdauer, Elan,
Durchsetzungsvermögen, Kreativität und Mut.....